

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 20

Artikel: Zürich im Mai

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General-Marsch

O Uli! Uli! Klagt's in Bundeskreisen,
Was tuft du uns für bitt're Schmerzen an!
Statt dich als treuen Helfer zu erweisen,
Sicht man dich wandeln auf der Gegner Bahn!
Man sollt', bym Eid, das Schreiben dir verbieten.
Du schadest uns'er Sache eminent!
In uns're Suppe — was wir lang berieten,
Hast bös hineingespuckt du — o verbrannt!

So heult drum mit den Wölfen meinewegen.
's ist noch nicht aller Tage Abend — wisst!
Fürs Vaterland trug ich den Ehrendegen,
Verzeiht, wenn Unmut mir am Herzen frisst!

Was sich auf Unrecht aufbaut, muss vergehen!
Und stimmten Millionen auch dafür!
Wir werden uns vielleicht noch wiedersehen,
Stehn ungebett'ne Gäste an der Tür!

Nebelspalter

Die Schlacht vom 16. Mai

Da der Völkerbund bekanntlich
sowas überflüssig macht,
haben wir uns kurz vor Torschluß
zugelegt noch eine Schlacht.

Gilt es unsere freien Berge?
Gilt es nur die Allianz?
Sollen sich die Völker fressen
gegenseitig bis zum Schwanz?

Ententisten, Pazifisten,
roter hier, hier welscher Block,
sprangen kühn in die Arena,
die geschaffen war ad hoc.

Räte, Professoren, Dichter
spornen bis aufs Blut den Gaul,
Meinungen und Lanzensplittern.
Gestern Saulus, heute Paul.

Siehs, die finden es gerade.
Zweimal drei, die finden's krumm.
Mit dem Siegeslorbeer wirst sich
vorschußhaft das Publikum.

Sonntags kämpft man. Montags sieht man,
was man aus- und angerichtet —
J's Geschichte? Episode?
Zündern lässt sich's, fürcht' ich, nicht!

Abraham a Santa Clara

Aus der „Auskunftei“

„Wir können nur zur Vorsicht raten:
der Mann ist Kunstmaler und seine Grau
hat auch nichts!“

21. Sch.

Völkerbunds-Erfolge

Frankreich besiegt „vorübergehend“ deutsche
Gebietsteile:

Elsach-Lothringen macht unter der „sanften“
Berührung seiner Besreiter auf;

Irlands Selbständigkeit erfährt „Anerkennung“, indem man das Volk in die Pfanne
haut;

Griechenland erhält einen Großteil der
europäischen Türkei zugestellt.

Belgien „bereitet die Abstimmung in den
Kreisen Malmedy und Eupen vor“;

Sachsen wird mit zarter Hand der Alliierten
über die „Seligkeit westlicher Orientierung“
unterrichtet;

England „beruhigt“ die Bevölkerung Aegyptens und Mesopotamiens;

Amerika „liebäugelt“ mit Mexiko.

Japan „organisiert“ China; und

Polen erbeutet 45,000 Mann, 175 Kanonen
und 600 Maschinengewehre, alles dank dem
Siedenszustand, der sich im Schatten des gerecht
urteilenden Völkerbundes als Mauerblümchen
kümmert rückwärts entwickelt. O du gnaden-
reiche, segenbringende völkerbündlerische Welt-
maiszeit!

Denis

Philister-Aesthetik

„Ich hab' mir ein für allemal Sol-
gendes zum Prinzip gemacht: Die Berge
schau' ich mir von unten an, die Kirchen
von außen und die Wirtshäuser — von
innen!“

21. Sch.

Mai

Die Blüest hat sich zwar schon verzogen.
Der Löwenzahn ist auch verflogen.
Was tut's? Man denke nicht, es sei
das Blühen nur der Zweck des Mai.

Zum Beispiel wären da die weißen
und rosa Kleider noch zu preisen,
was samt dem kecken grünen Hut
noch immer seine Wirkung tut.

Dann gibt es (außer den Radieschen
und Kopfsalat) pikante Süßchen:
teils auf dem Asphalt, teils im Benz
verrät der Stöckelschuh den Lenz.

Und um den Kern nicht zu vergessen:
Inzwischen hat und unterdessen
(das wissen Kater, Mond und Nacht)
die Liebe sich herausgemacht.

Man sieht sie meistenteils zu zweien,
doch schlägt sie auch in ganzen Reihen
an Sonntagsnachmittagen aus —
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!

Sips

Der General ruft: Himmeldonnerwetter!
Man wird noch sagen dürfen, was man denkt!
Bin ich auch Journalist nicht, homme des lettres,
So wird man hoffentlich nicht gleich gehemmt!
Ich lasse meine Meinung mir nicht rauben,
Was diese Völkerbündelei betrifft.
Die heute sich geberden wie die Tauben,
Sie werden überliessen noch vor Gift.

Zur Völkerbunds-Abstimmung

Ga-n-emol ghōr en Vater zum Bæbli sage:
Los, Sranzli, mānn d'brav bischl, d'arf Schlill träge;
Wānn d'aber bös bischl und 's nid gern tuest —
Pass' uf, poch Hagel, Bürschli, dānn mueschl!!

Das Gäßli chunnert mer in Sinn zur Stund:
Tönt's aferwäg nid zu zum Völkerbund?
Wie flendet mir do — o Wält, du verdrehst,
Sag, Bürger, roānn mer-e-n-abegheheli?

Jä, glaubid er roürkli, mer ließ is ung'schore,
Oder nähm mer is gleitig nid bi de-n-Ore?
Si lachet is us: „Wie — ihr wänd go zehre?
Holla, mir wänd-i scho mores lehre!“

Mir würdli vermueset, verföhlet wie Chrolle
Im politische Käse und b'brote und g'sotte —
Mer lägid, poch Herrgott, nid schlächt i der Belzi —
Mer kriegted nüd z'esse, nüd z'schaffe, kel Kelzli

Drum roht-i doch lieber us freiem Wille,
Zils 'zvunge, euerl Usgab z'erfülle;
Mer iuel's groß' lechter, glaubider ned,
Zils wenn mer's mit a'drohte Ohrfige tät.
J gib is z'bildänke, b'halde chalt's Bluet,
J bin ein von Zellere, i rote-n-eu guet:
Tue münder's eiväg, do dreh-i nid d' Hand um:
So isch's und so blib'l — quod erat demonstrandum!

Ubbisetzli

Auf der Schieberbörse

Weitel Jhig: Wie schreibt man eigentlich Valuta?

Jhig Weit: Nu, wie soll man ihr schreiben? F. A. L. L. U. T. A. = Sallata!

Weitel Jhig: Nebbich! Aber wenn sie — steigt?

Kl

Sloßseufzer

„O, Gräulein Rosal! Was nützt mir all' das frische Grün ringsum, wenn Sie mir nicht grün sind!“

Zürich im Mai

Der Mai ist gekommen, die Sozi schlagen aus,
Sie ziehen in Massen auf die Straße hinaus.
Dort halten sie Reden mit Tosen und Blech;
Und nachher beim Helmgehen, da werden sie frech.

Der Mai ist gekommen, die Trams schlagen auf,
Dafür ist auf'm Billett e Landkarte drauf.
Der Bürger, der staunt nur und läuft jetzt zu Suß:
Doch den Trämler lässt kalt, weil die Stadt zahlen muß.

Der Mai ist gekommen, es blüht und es treibt,
Aur uns're Regierung beim Alten steis bleibt.
Die leidet halt chronisch am gelüftigen Schwind.
Doch der Bürger, der murmelt, wir sind auf dem Hund.

Gepp

Völkerbundsredner

„... Sie haben gehört, welch' große
Vorteile Ihnen diese Vereinigung der
Nationen bietet. Und nun, meine Damen
und Herren, reden Sie drein in den
Völker-Bund... pardon: Treten Sie ein
in den Völker-Bund... pardon: Bölk'en
Sie in den Völker-Hund.... pardon:
Hunden Sie in den Treten-Bund....
Bunden Sie in den Völkertrat....“

Redner fürzt verzweift ab! Denis